Berliner Morgenpost
WWW.MORGENPOST.DE

Mieterverein sprachlos

Neuer GSW-Eigentümer bedankt sich für Kritik

Von Joachim Fahrun

Die beiden Herren mit den bunten Krawatten fühlen sich sichtlich unwohl beim "Parlamentarischen Abend" der zur neuen Eigentümerin des städtischen Wohnungsbauunternehmens GSW avancierten Fondsgesellschaft Cerberus. Den Blick niedergeschlagen, die Hände knetend, so stehen sie neben den lässig an ihr Pult gelehnten Managern wie Besucher aus einer anderen Welt. Mietervereins-Vize Rainer Wild und GSW-Betriebsrat Ralf Wittig ahnen wohl, dass sie am Donnerstag im schnieken Kaisersaal im Sony Center als Kronzeugen auftreten für eine Privatisierung, die sie von Herzen ablehnen.

Aber gegen smarte Investoren wie Cerberus-Chef Ralph Winter, der sich für die wenigen kritischen Fragen überschwänglich bedankt, können sie noch nicht mal mit hartem Protest auftreten. Denn so richtig haben beide nichts auszusetzen an dem Vertragswerk.

Winter verspricht, man sei nicht aufs schnelle Geld aus, werde freundlich zu Mietern sein, man glaube an Berlin. Seine Firma wolle vier Milliarden Euro in Deutschland investieren und für die GSW noch mehr Wohnungen kaufen.

Auf konkrete Fragen Wilds, ob die GSW auch künftig sozial Schwache unterbringen würde, antwortet Winter zwar nicht. Stattdessen wirft er mit dem Laptop die vorbereiteten Aussagen an die Wand und lächelt freundlich. Wild hat die Bremserrolle an diesem Abend. So fragt ihn der SPD-Abgeordnete Ralf Hillenberg, ob es gerecht sei, dass Mieter der GSW im Schnitt nur 3,70 Euro Quadratmetermiete zahlen, bei der Howoge in Hohenschönhausen für sanierte Platte aber 4,55? Man könne wohl nicht dagegen sein, dass Berlins Bauarbeiter bei der Modernisierung Jobs fänden. Am Ende spricht der 2. Vorsitzende des Vereins der GSW-Mieter, ein Spanier. "Ich wünsche, dass die negative Haltung in diesem Land verschwinden würde." Ein besseres Schlusswort hätten sich die Herren in den schicken Anzügen nicht wünschen können.